

Praxisarbeit: Managementlehrgang für Genossenschaften

Möglichkeitsräume schaffen – (neue) Begegnungen ermöglichen
in der Wohngenossenschaft Chrischona Basel

Rebekka Kieffer, Wohngenossenschaft Chrischona Basel



Bildquelle: Peter Habegger, Basel

Kontakt: rebekka.kieffer@gmail.com

Eingereicht: 05.03.2025



Inhalt

1	Einleitung	2
2	Ausgangslage: aktuelle Möglichkeits- und Begegnungsräume	3
2.1	Herausforderungen	3
2.2	Potenziale	3
3	Ideen und Strategieerarbeitung: Neue Begegnungsräume ermöglichen	3
3.1	Ziele des Projekts	4
3.2	Gestaltung des Innenhofs	4
3.3	Aktivierung des Innenhofs	5
3.4	Förderung der Nutzung durch Kommunikation und Organisation	5
3.5	Nachhaltigkeit und Langfristigkeit	6
4	Umsetzungsplanung	7
4.1	Umsetzung des Projekts	7
4.2	Kostenaufstellung Umgestaltung	11
5	Fazit und Ausblick	12
6	Quellenverzeichnis	13

1 Einleitung

Gemeinschaftliche Wohnformen wie Wohn- und Baugenossenschaften gewinnen in einer zunehmend anonymisierten Gesellschaft an Bedeutung. Sie bieten nicht nur bezahlbaren Wohnraum, sondern auch soziale Interaktionsmöglichkeiten. In der Wohngenossenschaft Chrischona sind die Innenhöfe von 8 Liegenschaften mit Total 250 Wohnungen jedoch bis auf zwei Innenhöfe derzeit unbelebt und nicht bewirtschaftet, wodurch es an gemeinschaftlichen Begegnungsräumen fehlt. In den beiden belebten Innenhöfe befindet sich je ein Kinderspielplatz. Ansonsten ist nichts vorhanden.

Das Ziel dieses Projekts ist die funktionale Gestaltung eines Innenhofs mit Sitzgelegenheiten, einem Grillplatz und einem gemeinschaftlichen Kräuterbeet. Dadurch sollen neue Begegnungsmöglichkeiten geschaffen und das soziale Leben in der Genossenschaft gefördert werden.

Dieses Dokument dient der Wohngenossenschaft Chrischona als Grundlage für das erste Projekt mit einem konkreten Umsetzungsvorschlag und einer Kostenschätzung. Besonderer Wert wird auf partizipative Prozesse gelegt, um die Genossenschafter aktiv einzubinden, eine nachhaltige Nutzung der neu geschaffenen Räume zu gewährleisten und das genossenschaftliche Miteinander zu fördern. Ein Schwerpunkt der Arbeit liegt auf der Planung und Umsetzung eines gemeinschaftlich genutzten Grillplatzes, wobei auch Erkenntnisse aus dem Wahlmodul "Möglichkeitsräume" in die Situationsanalyse und Konzeptentwicklung einfließen.

2 Ausgangslage: aktuelle Möglichkeits- und Begegnungsräume

Die Wohngenossenschaft Chrischona verfolgt das Ziel, bezahlbaren Wohnraum zu erhalten und gleichzeitig eine lebendige Gemeinschaft zu fördern. Derzeit besteht eine Mischung aus Wohnungen und einem Gemeinschaftsraum in einer für sich selbst stehende Liegenschaft. Die Aussenräume unserer Wohngenossenschaft werden zurzeit nicht optimal genutzt.

Unsere Genossenschaft zeichnet sich durch eine vielfältige Bewohnerstruktur, die Familien, Einzelpersonen, ältere und jüngere Menschen sowie verschiedene Nationalitäten aus. Trotz des Potenzials, ein aktives nachbarschaftliches Zusammenleben zu fördern, fehlt es derzeit an geeigneten Gemeinschaftsräumen, die das genossenschaftliche Miteinander stärken könnten.

Eine Bestandsaufnahme zeigt, dass die Genossenschafter wenig Möglichkeiten zur gemeinsamen Nutzung der Innenhöfe haben. Fehlende Infrastruktur für Treffen und gemeinschaftliche Aktivitäten erschwert es, eine aktive Nachbarschaft zu pflegen. Zudem gibt es kaum Anreize, die Aussenbereiche im Alltag zu nutzen. Auch haben sich die Genossenschafter geäussert, dass sie sich mehr Möglichkeiten zur Interaktion und zum geselligen Beisammensein wünschen.

2.1 Herausforderungen

Die derzeitige Gestaltung der Innenhöfe weist mehrere Problemfelder auf, die einer intensiveren Nutzung als gemeinschaftlicher Treffpunkt entgegenstehen. Im Folgenden werden die wesentlichen Herausforderungen beschrieben:

- **Unattraktive Gestaltung:** Die Innenhöfe wirken karg und wenig einladend, was sie für gemeinschaftliche Aktivitäten ungeeignet macht.
- **Fehlende Infrastruktur:** nur wenig Sitzmöglichkeiten und kein gemeinschaftlicher Grillplatz, was die Nutzung als Begegnungsort einschränkt.
- **Mangelnde Aktivierung:** Es gibt keine regelmässigen Veranstaltungen oder Impulse, die die Genossenschafter motivieren, die Höfe gemeinschaftlich zu nutzen.

2.2 Potenziale

Die Innenhöfe bieten eine räumliche Grundlage, um das genossenschaftliche Zusammenleben zu stärken. Ein gezielt gestalteter und ausgestatteter Innenhof könnte:

1. **Gemeinschaft fördern:** Ein Sitzbereich und ein Grillplatz könnten Gelegenheiten schaffen, bei denen Genossenschafter ins Gespräch kommen und sich besser kennenlernen.
2. **Mehrgenerationen-Begegnungen ermöglichen:** Mit der richtigen Ausstattung könnten sowohl ältere Genossenschafter als auch Familien mit Kindern den Raum gemeinsam nutzen.
3. **Lebendigkeit fördern:** Durch regelmässige Veranstaltungen (z. B. Grillabende oder gemeinsames Gärtnern) könnten die Innenhöfe ein zentraler Treffpunkt der Gemeinschaft werden.

3 Ideen und Strategieerarbeitung: Neue Begegnungsräume ermöglichen

Um die Gemeinschaft und das genossenschaftliche Miteinander zu fördern, hat der Vorstand der Genossenschaft Chrischona entschieden, einen der Innenhöfe mit einem Sitzplatz, einem Grill sowie optional mit zusätzlichen Begrünungselementen auszustatten. Dadurch soll ein lebendiger Begegnungsraum entstehen, der die genossenschaftliche Gemeinschaft stärkt und einen Mehrwert für

alle Genossenschafter bietet. Weitere Sitzplätze oder Grills in anderen Innenhöfen können bei erfolgreicher Umsetzung und erfolgreicher Pilotphase folgen.

3.1 Ziele des Projekts

Folgende Ziele werden mit der Umsetzung dieses Projekts verfolgt:

- Schaffung eines attraktiven Treffpunkts im Innenhof
- Aufbau eines gemeinschaftlich genutzten Grillplatzes
- Einrichtung eines Kräuterbeets zur gemeinschaftlichen Pflege
- Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts
- Nachhaltige Nutzung der neugeschaffenen Räume durch aktive Einbindung der Genossenschafter

Die Umsetzung dieses Projekts soll nicht nur die Aufenthaltsqualität steigern, sondern auch langfristig zur Verbesserung des sozialen Klimas unserer Wohngenossenschaft beitragen.

Im Hinblick auf die Gestaltung des Innenhofes, die Aktivierung der Genossenschafter, das gemeinschaftliche Miteinander und die Nachhaltigkeit habe ich mir folgende Gedanken gemacht:

3.2 Gestaltung des Innenhofs

Ziel: Einen einladenden, multifunktionalen Raum schaffen, der sowohl als Treffpunkt für informelle Begegnungen als auch für geplante Veranstaltungen genutzt werden kann.

Ideen für die Gestaltung:

- **Sitzbereiche und flexible Möbel:**

Installation von bequemen Sitzmöglichkeiten, die sowohl für Einzelpersonen als auch für Gruppen geeignet sind. Denkbar sind verschiedene Sitzmöglichkeiten wie Bänke, Gartenstühle und Tische, die je nach Bedarf umgestellt werden können. So können verschiedene Veranstaltungen (z. B. Grillabende, kleine Workshops, oder Kaffeekränzchen) problemlos stattfinden.

- **Grillplatz und Outdoor-Küche:**

Ein geplanter Grillplatz mit angrenzendem Tisch bietet die Möglichkeit für regelmässige gemeinschaftliche Grillabende oder saisonale Feiern. Für grössere Veranstaltungen könnte zusätzlich eine mobile Outdoor-Küche in Betracht gezogen werden, um die Verpflegung von grösseren Gruppen zu ermöglichen.

- **Begrünung und Gartenbereich:**

Begrünungselemente wie Hochbeete, Blumenbeete oder auch ein gemeinschaftlicher Kräutergarten können das Gemeinschaftsgefühl stärken. Der Gartenbereich könnte zudem für gemeinsames Gärtnern und als Entspannungszone genutzt werden, was besonders für Familien und Senioren von Vorteil wäre.

- **Beleuchtung und Atmosphäre:**

Schaffung einer angenehmen Atmosphäre durch gezielte Beleuchtung. Lichterketten, Solarleuchten oder fest installierte Lampen sorgen dafür, dass der Innenhof auch in den Abendstunden einladend und sicher wirkt.

3.3 Aktivierung des Innenhofs

Strategien zur Nutzung und Einbindung der Genossenschafter

Ziel: Den Innenhof nicht nur als physischen Raum zu gestalten, sondern auch zu einem lebendigen Ort der Interaktion und des sozialen Austauschs zu machen.

Strategien zur Aktivierung:

- **Partizipative Planung:**

Einbezug der Genossenschafter in den Planungsprozess, um ihre Wünsche und Bedürfnisse zu berücksichtigen. Dies kann durch Umfragen, Workshops oder auch durch ein Treffen im offenen Format erfolgen, bei dem Ideen und Vorschläge gesammelt werden. So entsteht ein Gefühl der Mitgestaltung und Verantwortung, was die spätere Nutzung des Raums fördert.

- **Regelmässige Gemeinschaftsveranstaltungen:**

- **Grillabende:** Eine regelmässige Veranstaltung wie ein „Grillabend des Monats“, bei dem sich die Genossenschafter zum gemeinsamen Grillen und Austausch treffen.
- **Themenabende:** Veranstaltungen, bei denen die Genossenschafter ihre Kulturen, Hobbys oder Interessen teilen (z. B. ein Internationaler Abend, gemeinsames Kochen oder Basteln).
- **Nachbarschaftstreffen:** Ein informelles, regelmässiges Treffen für alle Genossenschafter, bei dem aktuelle Themen und Anliegen der Gemeinschaft besprochen werden können.

- **Workshops und gemeinschaftliche Aktivitäten:**

Workshops wie gemeinsames Gärtnern, Kunst- oder Handwerksprojekte, ein Repair-Café oder ein Flohmarkt könnten das genossenschaftliche Miteinander weiter fördern und gleichzeitig nützliche Fähigkeiten vermitteln.

- **Kleine Veranstaltungen und Spielnachmittage für Kinder:**

Organisation von Veranstaltungen wie „Spielnachmittage“ oder Bastelstunden, bei denen Kinder gemeinsam mit ihren Eltern teilnehmen können. Dies schafft nicht nur Möglichkeiten für Kinder, sich zu vernetzen, sondern gibt auch Eltern die Gelegenheit, sich auszutauschen.

3.4 Förderung der Nutzung durch Kommunikation und Organisation

Ziel: Den Raum nachhaltig zu aktivieren und sicherzustellen, dass er von möglichst vielen Genossenschafter genutzt wird.

Strategien für Kommunikation und Organisation:

- **Informationsmaterial und digitale Plattform:**

Ein zentraler Ort für Informationen über den Innenhof und geplante Aktivitäten könnte entweder in Form eines Aushangs im Treppenhaus oder über eine digitale Plattform wie eine WhatsApp-Gruppe oder ein Bulletin Board (z. B. per App oder auf einer Webseite) geschaffen werden. Hier könnten Genossenschafter Veranstaltungen ankündigen oder sich für gemeinsame Aktionen anmelden.

- **„Innenhof-Paten“ oder ein Organisationsteam:**

Um regelmässige Veranstaltungen und eine nachhaltige Nutzung des Innenhofs sicherzustellen, könnte ein kleines Team von engagierten Genossenschaftern als „Innenhof-Paten“ fungieren. Sie könnten die Planung und Durchführung von Veranstaltungen koordinieren, den Grillplatz sauber halten und als Ansprechpartner für andere Genossenschafter fungieren.

- **Eröffnungsveranstaltung:**

Eine grosse Eröffnungsfeier für den umgestalteten Innenhof (z. B. mit einem Sommerfest, Live-Musik und einem Grillbuffet) könnte das Interesse an den neuen Möglichkeiten wecken und viele Genossenschafter motivieren, den Raum auszuprobieren.

3.5 Nachhaltigkeit und Langfristigkeit

Ziel: Die Nutzung des Innenhofs langfristig zu sichern und dabei umweltfreundliche Aspekte zu integrieren.

Strategien für Nachhaltigkeit:

- **Nachhaltige Materialien und Ressourcen:**

Die Wahl soll auf umweltfreundliche Materialien für Möbel und Ausstattung (z. B. recyceltes Holz, witterungsbeständige und langlebige Materialien) fallen und Solarenergie für Beleuchtung und regenerative Energiequellen für den Grillbereich (z. B. Grill auf Holzpellets statt Kohle) eingesetzt werden.

- **Grüne Infrastruktur:**

Förderung einer nachhaltigen Begrünung mit heimischen Pflanzen, die wenig Wasser benötigen und Insekten anziehen, um das ökologische Gleichgewicht zu unterstützen. Ein gemeinschaftlicher Garten könnte auch als Ressource für die Genossenschafter dienen, die Lebensmittel oder Kräuter selbst anbauen.

Fazit der Ideen und Strategien:

Ziel ist es, den Innenhof nicht nur als physischen Raum umzubauen, sondern auch durch regelmässige, partizipative und kreative Veranstaltungen sowie durch eine nachhaltige und einladende Gestaltung das genossenschaftliche Miteinander zu fördern. So entsteht ein Ort, an dem Begegnungen stattfinden, Beziehungen wachsen und die Gemeinschaft als Ganzes gestärkt wird.

4 Umsetzungsplanung

Ziel ist die Schaffung von lebendigen Begegnungsräumen, die von mindestens 50 % der Genossenschafter regelmässig genutzt werden.

4.1 Umsetzung des Projekts

Um eine strukturierte Umsetzung zu gewährleisten, habe ich einen mehrstufigen Zeitplan entwickelt, welcher verschiedene Phasen umfasst, die eine systematische Analyse, Planung, Umsetzung und langfristige Sicherung der Nutzung ermöglichen.

Die Umsetzung des Projekts erfolgt in mehreren Phasen:

- Phase 1: Planung und Vorbereitung
- Phase 2: Finanzierung und Organisation
- Phase 3: Umsetzungsphase
- Phase 4: Kommunikation und Aktivierung
- Phase 5: Langfristige Nutzung und Nachhaltigkeit

Für die Umsetzung des Projekts habe ich einen detaillierten Zeitplan erstellt, wie ein erster Innenhof der Wohngenossenschaft Chrischona in einen genossenschaftlich genutzten Begegnungsraum umgestaltet werden kann. Der Zeitplan erstreckt sich über mehrere Monate und umfasst sowohl die Planung als auch die Umsetzung der verschiedenen Schritte.

Phase 1: Planung und Vorbereitung (Monate 1-2)

Ziel: Die ersten Schritte konzentrieren sich auf die Ideenfindung, Abstimmung mit den Genossenschaftern und die detaillierte Planung der Umgestaltung.

Aktivität	Zeitraum	Verantwortliche	Beschreibung
Erhebung der Wünsche der Genossenschafter	Woche 1–2	Projektteam, Genossenschafter	Umfrage oder Workshops, um die Bedürfnisse und Wünsche der Genossenschafter ermitteln. Themen wie gewünschte Ausstattung, Nutzungsideen und zeitliche Präferenzen.
Analyse der aktuellen Infrastruktur	Woche 1–2	Projektteam	Untersuchung des bestehenden Innenhofs, z. B. bestehende Spielgeräte, Beleuchtung, Zugänglichkeit und Sicherheitsaspekte.
Partizipative Planung	Woche 3–4	Projektteam, Genossenschafter	Workshops zur konkreten Gestaltung des Innenhofs, z. B. Auswahl der Möbel, Gestaltung von Sitzplätzen, Grillplatz, Begrünungselementen und Beleuchtung.

Erstellung eines detaillierten Planungsentwurfs	Woche 4	Architekten, Designer, Gärtner	Fertigstellung des Planungsentwurfs, inklusive Skizzen, Materialvorschläge und Kostenschätzung.
Abstimmung mit Genossenschafter / Entscheidung	Ende Woche 4	Projektteam, Genossenschafter	Abschluss der Planungsphase, Entscheidung über finalen Plan nach Rücksprache mit den Genossenschaftern (z. B. durch eine Präsentation des Entwurfs).

Phase 2: Finanzierung und Organisation (Monate 2-3)

Ziel: Die finanziellen und organisatorischen Aspekte für die Umsetzung klären.

Aktivität	Zeitraum	Verantwortliche	Beschreibung
Kostenkalkulation und Budgetplanung	Woche 5	Projektteam, Finanzverantwortlicher	Detaillierte Berechnung der Kosten für die Umgestaltung (Möbel, Materialien, Arbeitskräfte).
Finanzierungsquelle sichern (z. B. Genossenschaftsbeitrag, externe Förderungen)	Woche 5–6	Projektteam, Finanzverantwortlicher	Antrag auf finanzielle Unterstützung bei der Genossenschaft oder durch externe Förderprogramme (z. B. für gemeinschaftliche Projekte).
Organisation von Handwerkern und Dienstleistern	Woche 6–7	Projektteam	Ausschreibung von Handwerkeraufträgen für Bauarbeiten (z. B. für den Grillplatz, Sitzgelegenheiten, Bodenbeläge) und Bestellung von Materialien.

Phase 3: Umsetzungsphase (Monate 3-5)

Ziel: Die eigentliche Umgestaltung des Innenhofs, die Installation der Möbel und Ausstattung sowie die Vorbereitung für die erste Nutzung.

Aktivität	Zeitraum	Verantwortliche	Beschreibung
Vorbereitung des Geländes (Abbrucharbeiten, Reinigung)	Woche 8	Handwerker, Gärtner	Entfernen alter Strukturen (z. B. beschädigte Spielgeräte, ungenutzte Möbel) und Vorbereitung des Bodens für neue Pflanzflächen und Sitzbereiche.



Wohngenossenschaft Chrischona

Bauarbeiten und Installation (Grillplatz, Sitzflächen)	Woche 8–9	Handwerker, Gärtner	Bau des Grillplatzes, Installation von Sitzmöbeln und Tischen sowie Verlegung von Wegen und Flächen für die Gestaltung der Aussenräume.
Installation von Begrünungselementen und Pflanzen	Woche 9	Handwerker, Gärtner	Einpflanzen von Bäumen, Sträuchern, Blumenbeeten und das Aufstellen von Hochbeeten oder Kräutergärten.
Installation von Beleuchtung und sonstiger Ausstattung	Woche 9–10	Elektriker, Handwerker	Installation von Solarlichtern, Lichterketten oder fest installierten Leuchten für die Abendnutzung.

Phase 4: Kommunikation und Aktivierung (Monate 5-6)

Ziel: Die Genossenschafter aktiv in die Nutzung des Innenhofs einbinden und regelmässige Veranstaltungen zur Aktivierung initiieren.

Aktivität	Zeitraum	Verantwortliche	Beschreibung
Eröffnungsvent organisieren (Sommerfest, Grillabend)	Woche 10–11	Projektteam, Vorstand, Genossenschafter	Organisation einer Eröffnungsveranstaltung, z. B. ein Sommerfest oder ein Grillabend, bei dem der Innenhof offiziell eingeweiht wird und die Nutzung angestossen wird.
Erstellung eines Veranstaltungskalenders	Woche 11–12	Projektteam	Erstellung eines Kalenders für zukünftige Veranstaltungen wie Grillabende, Bastelstunden, Themenabende, und Veröffentlichung über eine digitale Plattform.
Aktive Werbung und Einbindung der Genossenschafter	Woche 11–12	Projektteam	Verteilung von Flyern, digitale Ankündigungen und persönliche Einladungen, um die Nutzung des Innenhofs zu fördern und den Start der ersten regelmässigen Aktivitäten bekannt zu machen.

Phase 5: Langfristige Nutzung und Nachhaltigkeit (Monate 6-12)

Ziel: Den Innenhof dauerhaft als Ort der Begegnung etablieren und für die langfristige Nutzung sorgen.

Aktivität	Zeitraum	Verantwortliche	Beschreibung
Regelmässige Veranstaltungen organisieren	Monat 6–12	Projektteam, Innenhof-Paten	Regelmässige Grillabende, Workshops oder Nachbarschaftstreffen durchführen, um den Innenhof weiterhin als lebendigen Raum zu etablieren.
Feedback und Anpassungen	Monat 6–12	Projektteam, Vorstand, Genossenschafter	Feedback von Genossenschaftern sammeln und bei Bedarf Anpassungen an der Nutzung oder Ausstattung des Innenhofs vornehmen (z. B. neue Möbel, zusätzliche Veranstaltungen).
Nachhaltige Pflege und Wartung	Monat 6–12	Handwerker, Gärtner, Innenhof-Paten	Sicherstellen, dass der Innenhof regelmässig gepflegt wird (z. B. Reinigung, Pflanzenpflege) und dass die Möbel und Ausstattung in gutem Zustand bleiben.

Zusammenfassung des Zeitplans:

- **Monat 1–2 (Planung und Vorbereitung):** Bedarfserhebung, Workshops, detaillierte Planung und Abstimmung mit den Genossenschaftern.
- **Monat 2–3 (Finanzierung und Organisation):** Klärung der Finanzierung, Organisation von Handwerkern und Ressourcen.
- **Monat 3–5 (Umsetzung):** Bauarbeiten und Installation von Möbeln, Begrünungselementen und Beleuchtung.
- **Monat 5–6 (Kommunikation und Aktivierung):** Eröffnungsveranstaltung, regelmässige Kommunikation zur Einbindung der Genossenschafter.
- **Monat 6–12 (Langfristige Nutzung):** Organisation von regelmässigen Veranstaltungen und Feedback zur Weiterentwicklung.

Dieser detaillierte Zeitplan hilft, die Umgestaltung des Innenhofs Schritt für Schritt zu strukturieren, die Verantwortung klar zuzuweisen und sicherzustellen, dass der Innenhof langfristig als lebendiger Ort der Begegnung genutzt wird.

4.2 Kostenaufstellung Umgestaltung

Hier ist eine detaillierte **Kostenaufstellung** für die Einrichtung eines **Grillplatzes** mit **Bodenplatten**, einem **Steingrill** sowie einem **Granittisch (240 cm)** und **2 Bänken**. Diese Preise sind als grobe Schätzungen zu verstehen und können je nach Qualität der Materialien und Anbieter variieren.

1. Bodenplatten (für den Grillplatz)

Posten	Menge	Einzelpreis (CHF)	Gesamt (CHF)	Bemerkung
Bodenplatten (Verbundpflaster)	30 m ² (ca. 15 Platten/m ²)	25.– /m ²	750.–	Solide Bodenplatten, geeignet für Grillplätze. Preis variiert je nach Qualität.
Verlegesand (für die Bodenplatten)	1–2 Tonnen	25.– /Tonne	50.–	Zum Ausgleichen und Verfestigen des Untergrunds.
Kleber oder Fugenmaterial	1 Set	30.–	30.–	Zum Verkleben der Platten und für die Fugen.

2. Steingrill (z. b. aus Naturstein oder Beton)

Posten	Menge	Einzelpreis (CHF)	Gesamt (CHF)	Bemerkung
Steingrill (Bausatz aus Naturstein)	1 Set	800.–	800.–	Ein robuster Grill aus Naturstein oder Beton. Alternativ könnte auch ein fertiger Steingrill (z. B. aus Beton) gekauft werden.
Grillzubehör (Rost, Feuerstelle)	1 Set	100.–	100.–	Zubehör wie Grillrost, Ascheauffangbehälter, Abdeckhaube.

3. Granittisch (240 cm) mit 2 Bänken

Posten	Menge	Einzelpreis (CHF)	Gesamt (CHF)	Bemerkung
Granittisch 240 cm	1 Stück	1'500.–	1'500.–	Preis für einen stabilen, wetterfesten Granittisch mit 240 cm Länge.
Granitbänke (2 Stück)	2 Stück	600.–	1'200.–	Granitbänke passend zum Tisch, robust und wetterbeständig.

4. Zusätzliche Kosten (optional)

Posten	Menge	Einzelpreis (CHF)	Gesamt (CHF)	Bemerkung
Beleuchtung (z. B. Solarleuchten)	4–6 Leuchten	20.– /Leuchte	120.–	Für eine angenehme Beleuchtung des Grillplatzes, besonders für den Abend.
Pflanzkübel oder Dekorationen	2–3 Kübel	40.– /Kübel	120.–	Dekoration mit Pflanzen, um den Grillplatz zu verschönern.

Gesamtkosten für den Grillplatz

Posten	Gesamt (CHF)
Bodenplatten (30 m²)	830.–
Steingrill (Bausatz + Zubehör)	900.–
Granittisch (240 cm) + 2 Bänke	2'700.–
Zusätzliche Kosten (Beleuchtung + Dekoration)	240.–
Gesamtbetrag (für den gesamten Grillplatz)	4'670.–

5 Fazit und Ausblick

Zu Beginn dieses Projekts empfand ich Unsicherheit, ob eine Umsetzung überhaupt realistisch ist. Einige Bewohner sind der Meinung, dass ein solcher Begegnungsraum nicht funktionieren wird, weil sie befürchten, dass die neuen Einrichtungen beschädigt oder nicht genutzt werden und dass es im ruhigen Innenhof zu laut werden würde. Die Ideen und Impulse aus dem Wahlmodul "Möglichkeitsräume" haben mich jedoch ermutigt, dieses Projekt trotz anfänglicher Skepsis anzugehen und umzusetzen.

Denn die Schaffung neuer Begegnungsräume in der Wohngenossenschaft Chrischona durch einen gemeinschaftlichen Grillplatz ist ein nachhaltiges Projekt, das das soziale Miteinander und das genossenschaftliche Miteinander fördert. Durch die aktive Beteiligung der Genossenschafter und eine strukturierte Umsetzung kann ein lebendiger Treffpunkt entstehen, der langfristig zur Stärkung unserer Genossenschaft beiträgt.

Erwartete Vorteile:

- Verbesserung des sozialen Zusammenhalts
- Schaffung eines attraktiven Aussenbereichs
- Förderung einer nachhaltigen, gemeinschaftlichen Nutzung

Langfristige Massnahmen:

- Regelmässige Pflege und Wartung durch Genossenschafter
- Planung weiterer gemeinschaftlicher Projekte
- Evaluierung und mögliche Erweiterung der Begegnungsräume

Für die Nutzung der neuen Begegnungszone mit Grillplatz und Sitzgelegenheiten wird es so wenig Regeln wie möglich, aber so viele wie nötig geben. Wir werden folgende zwei Regeln definieren:

Ruhezeiten einhalten und Grillplatz sauber hinterlassen.

Der Vorstand und die Genossenschafter freuen sich auf die Umsetzung des Projektes und hoffen auf viele friedliche gemeinsame Stunden.

6 Quellenverzeichnis

- Unterlagen aus dem Managementlehrgang
- Unterlagen aus dem Wahlmodul: Möglichkeitsräume vom 17.09.2025
 - Age-Dossier Gemeinschaftsräume für alle Generationen von 2015